

Am Mittwoch, den 5. November 2025, wurde der BVZ Hundetrainer e.V. vom Umwelt- und Agrarausschuss des Schleswig-Holsteinischen Landtags zu einem „Fachgespräch zur Diskussion über einen Hundeführerschein“ eingeladen. Auslöser waren zwei Vorfälle in Neumünster, bei denen ein Schäferhund jeweils einen Hund tötete (einen Chihuahua und einen Dackel). In diesem Zeitungsartikel gibt es ein paar Informationen zu diesem Vorfall: <https://www.kn-online.de/lokales/neumuenster/neumuenster-schaeferhund-toetet-zwei-hunde-polizei-ermittelt-halter-ALO7XPSNKNDNPGJXZWEYFXEJCM.html>

In diesem Artikel wurde allerdings nicht erwähnt, dass der Hundehalter einen Sachkundenachweis nach § 4 II HundeG SH besaß.

Am Fachgespräch nahmen folgende Personen und Organisationen teil:

- Berufsverband zertifizierter Hundetrainer e.V.
 - Estha Taddigs, 2. Vorsitzende des BVZ Hundetrainer e.V. und derzeitige Leitung der BVZ Hundetrainer e.V. Hundeführerschein-Geschäftsstelle (per Video-Zuschaltung)
- BHV – Berufsverband der Hundeerzieher/innen und Verhaltensberater/innen e.V.
 - Arne-Christoph Winkler, Vorsitzender
 - Benjamin Kirmizi, Geschäftsführer
- Gemeindetag Schleswig-Holstein
- Hundeschule Förde-Dogs
 - Manuela Marquardsen
- Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
 - Dr. Katja Riedel (per Video-Zuschaltung)
- Stadt Neumünster
 - Tobias Bergmann, Oberbürgermeister
 - Stephan Lenz, Fachdienstleiter Bürgerservice, Öffentliche Sicherheit und Ordnung
- Tierärztekammer Schleswig-Holstein
 - Dr. Dieter Schulze
- Tierschutzbund Schleswig-Holstein
 - Ellen Kloth, Vorsitzende
 - Nicole Schmonsees, stellv. Landesvorsitzend

Der BVZ Hundetrainer e.V. hat sich neben der Einführung eines verpflichtenden Hundeführerscheins für weitere Maßnahmen ausgesprochen. Der Redebeitrag, sowie unsere offizielle schriftliche Stellungnahme sind unten angehängt.

Die Diskussion belief sich auf folgende Punkte (kein Anspruch auf Vollständigkeit), die ich hier ohne Wertung darlegen möchte:

Herr Tobias Bergmann, Oberbürgermeister der Stadt Neumünster, sprach sich gegen die Einführung eines verpflichtenden Hundeführerscheins aus. Als Begründung wurden vor allem bürokratische, personelle und damit verbundene finanzielle Aufwände genannt. Gegenpositionen kamen u. a. aus dem Schleswig-Holsteinischen Landtag, beispielsweise von den Grünen: Dort wurde darauf hingewiesen, dass bei fehlender Absolvierung eines Hundeführerscheins Bußgelder vorgesehen wären. Zudem wurde über eine Erhöhung der Hundesteuer diskutiert, um im Gegenzug finanzielle Anreize in Form von Vergünstigungen schaffen zu können.

Als weiteres Argument gegen die Einführung eines Hundeführerscheins wurde aus dem Landtag angeführt, dass eine Pflichtregelung Hundehalter*innen benachteiligen könne, die bereits seit Jahrzehnten Hunde hielten. In diesem Zusammenhang wurde auch auf Rentner*innen verwiesen, die aus Gründen der Vereinsamung einen Hund hätten und durch Bußgelder zusätzlich belastet würden. Der BVZ Hundetrainer positionierte sich gegen diese Argumentation und verwies darauf, dass sich die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, z.B. die Infrastruktur, sowie die Hundedichte in den vergangenen Jahren stark verändert hätten. Daher sollten auch langjährige Hundehalterinnen nachweisen können, dass sie ihre Hunde vorausschauend und verantwortungsvoll führen. Gleichzeitig wurde betont, ein Hundeführerschein müsse so gestaltet sein, dass unproblematische und rücksichtsvoll geführte Hunde ihn ohne übermäßige Hürden bestehen könnten – damit auch ältere Menschen die Prüfung ohne großen Aufwand absolvieren könnten. Verbunden damit wurde der Grundsatz formuliert, jeder Hund ein Recht auf einen sachkundige*n Halter*in habe und auch Hunde von Rentner*innen problematisch werden könnten.

Vonseiten der Stadt Neumünster wurde außerdem angeführt, dass der Halter des betreffenden Schäferhundes bereits eine Sachkunde nach § 4 Abs. 2 HundeG SH besessen habe und es dennoch zu den Tötungen gekommen sei. „Der Hundeführerschein schützt also nicht vor Beißvorfällen“, so Tobias Bergmann, Oberbürgermeister der Stadt Neumünster. Dagegen wurde von mehreren Organisationen argumentiert, dass eine Sachkundeprüfung nicht automatisch mit einem Hundeführerschein gleichzusetzen sei – insbesondere dann nicht, wenn ein Hundeführerschein inhaltlich fundiert und praxisnah konzipiert wäre.

Auch Dr. Dieter Schulze von der Tierärztekammer Schleswig-Holstein sprach sich gegen einen Hundeführerschein aus. Er verwies dabei auf eine britische Studie, nach der die meisten Beißvorfälle im häuslichen Umfeld durch Kinder verursacht würden. Daraus leitete er ab, dass politische Maßnahmen vor allem darauf zielen sollten, Kindern den sicheren Umgang mit Hunden bereits im Kindergarten und in der Schule zu vermitteln. Auf diesen Punkt wurde durch die übrigen Beteiligten nicht weiter eingegangen.

Für einen Hundeführerschein sprachen sich neben dem BVZ auch der BHV sowie die Hundeschule Förde Dogs aus. Der BHV bietet nach eigenen Angaben einen Hundeführerschein mit drei Levels an. Als zentrale Begründung nannten BHV und Förde Dogs den Tierschutzgedanken: Ein Hundeführerschein könne eine Hürde gegen unüberlegte Anschaffungen darstellen. Darüber hinaus wurde argumentiert, dass ein inhaltlich gut aufgebauter Hundeführerschein – zusammen mit einer passenden Vorbereitung der Mensch-Hund-Teams – zur Sicherheit im öffentlichen Raum beitragen könne.

Vonseiten des BVZ Hundetrainer e.V. wurde noch einmal betont, dass der Hundeführerschein nur als ein Baustein für eine sichere und tierschutzkonforme Hundehaltung zu verstehen sei. Eine spürbare Verbesserung der aktuellen Situation sei demnach nur in Kombination mit weiteren politischen Maßnahmen zu erwarten, etwa durch eine stärkere Regulierung unkontrollierter Vermehrung, die Bekämpfung des illegalen Welpenhandels, eine Regulierung des Imports von Hunden sowie eine Einschränkung des uneingeschränkten Verkaufs über Online-Portale. Diese Einordnung wurde durch Dr. Katja Riedel von der Tierärztekammer Niedersachsen unterstützt. Frau Riedel wurde durch die Politiker des Landtags gebeten, aktuelle Beißvorfallstatistiken aus Niedersachsen vorzulegen. Dies war jedoch nicht möglich, da zum einen keine solchen Statistiken geführt werden und zum anderen die Maßnahme des Hundeführerscheins alleine nicht ausschlaggebend für den Rückgang von Beißvorfällen sein könne. Auch Dr. Riedel fügte in ihrem ausführlichen Bericht noch einmal an, dass sich die Einführung des Hundeführerscheins im Land Niedersachsen durchaus als positiv herausgestellt habe, dies aber nicht durch Zahlen zu bestätigen sei.

Fazit:

Derzeit sieht es nicht danach aus, dass Schleswig Holstein einen verpflichtenden Hundeführerschein einführt. Insgesamt wog das Argument bzgl. finanzieller Mittel schwer und zog sich durch die Diskussionsrunde. Dennoch wurden alle Argumente durch die Politiker zur Kenntnis genommen, die rege Fragen gestellt und sich an der Diskussion beteiligten. Es ist deutlich geworden, dass ein Hundeführerschein keine Pauschallösung in Bezug auf Beißvorfälle ist, er aber ein wichtiges Puzzleteil sein kann.

Stellungnahme: Der Hundeführerschein des BVZ Hundetrainer e.V.

Wenn wir über einen Hundeführerschein sprechen, geht es im Kern um Verantwortung, Wissen und das Zusammenleben zwischen Mensch und Hund. Hunde sind aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken – sie sind Familienmitglieder, Begleiter im Alltag, aber auch potenzielle Gefahrenquelle, wenn sie nicht richtig geführt werden. Genau hier setzt der Hundeführerschein an: Er soll sicherstellen, dass Hundehalter die notwendigen Kenntnisse und praktischen Fähigkeiten besitzen, um ihren Hund artgerecht, sicher und rücksichtsvoll zu führen.

Der BVZ-Hundetrainer e.V. bietet in diesem Zusammenhang ein besonders durchdachtes und qualitativ hochwertiges Konzept an. Unser Hundeführerschein basiert auf bundesweit einheitlichen, methodenunabhängigen Prüfkriterien und steht somit für ein hohes Maß an Objektivität und Transparenz. Das ist ein wesentlicher Punkt, denn bislang gibt es in Deutschland und Österreich viele unterschiedliche Hundeführerscheine, die sich in Umfang und Qualität zum Teil deutlich unterscheiden. Ein einheitlicher und qualitativ hochwertiger Standard, wie ihn der BVZ Hundetrainer e.V. setzt, schafft Vergleichbarkeit und Vertrauen – sowohl bei Hundehalter*innen als auch in der Öffentlichkeit.

Ein großer Vorteil unseres Modells ist, dass die Vorbereitung auf die Prüfung in jeder Hundeschule erfolgen kann – unabhängig davon, ob diese Mitglied im Verband ist oder nicht. Das bedeutet: Jeder Hundehalter, egal wo er wohnt oder welche Hundeschule er besucht, hat die Möglichkeit, sich gezielt vorzubereiten und den Hundeführerschein abzulegen. Dazu stellen wir umfangreiches Vorbereitungsmaterial zur Verfügung, welches derzeit noch einmal umfassend überarbeitet und erweitert wird. Diese Offenheit fördert die Chancengleichheit und trägt dazu bei, dass der Hundeführerschein keine elitäre Veranstaltung für wenige bleibt, sondern ein Angebot für alle interessierten Hundehalter ist.

Die Prüfung selbst besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Im Theorieteil geht es um Wissen über Hundeverhalten, Lernverhalten, rechtliche Grundlagen und Tierschutzaspekte. Das ist enorm wichtig, denn viele Probleme im Alltag entstehen durch Missverständnisse oder mangelndes Wissen Seitens der Halter*innen. Der Praxisteil überprüft dann das tatsächliche Verhalten von Mensch und Hund in alltäglichen Situationen – etwa im Straßenverkehr, beim Begegnungstraining oder in der Nähe anderer Menschen und Tiere. Auch die Sozialkompetenzen und das Verhalten des Hundes im Freilauf ist fester Bestandteil. Dadurch wird nicht nur Wissen abgefragt, sondern echte Handlungskompetenz überprüft.

Die Prüfung soll zu jeder Zeit ein realistisches Bild unserer Hundehaltung nach derzeitigen gesellschaftlichen Maßstäben darstellen. Daher durchlaufen all unsere Prüfungsbestandteile derzeit einer eingehenden Prüfung auf Aktualität. Unser Anspruch ist: Ein Hundeführerschein muss sich mit der Gesellschaft mit entwickeln. Daher soll auch zukünftig alle 10 Jahre eine Überprüfung aller Inhalte durchgeführt werden.

Dadurch wird auch noch einmal deutlich, welche langfristige gesellschaftliche Wirkung ein solcher Führerscheins mit sich bringen sollte. Denn wenn mehr Hundehalter*innen gut geschult sind, führt das automatisch zu mehr Sicherheit und Akzeptanz im öffentlichen Raum. Wir alle kennen Diskussionen über Beißvorfälle oder nicht angeleinte Hunde in Parks – solche Themen lassen sich durch Aufklärung und Ausbildung deutlich entschärfen. Gut ausgebildete Halter*innen tragen wesentlich dazu bei, dass Hunde von unserer Gesellschaft akzeptiert werden.

Auch aus tierschutzfachlicher Sicht ist der Hundeführerschein sehr sinnvoll. In Zeiten, in denen die Tierheime voll sind und die Abgabe- und Euthanasiemeldungen täglich steigen, möchten wir als Berufsverband entgegenwirken. Können Halter*innen das Verhalten ihres Tieres richtig einschätzen und steuern und sind sich der Verantwortung über die Erziehung des Hundes bewusst, erleben deren Hunde weniger Stress und Missverständnisse. Das wirkt sich direkt auf das Wohlbefinden des Hundes aus und fördert eine harmonische Mensch-Hund-Beziehung.

Zusammengefasst lässt sich sagen: Der Hundeführerschein ist eine Investition in die Qualität der Mensch-Hund-Beziehung und in die Sicherheit unserer Gesellschaft. Der BVZ-Hundetrainer e.V. bietet hier ein Modell, das sich durch hohe Standards, Fairness, Offenheit und Aktualität auszeichnet. Es schafft ein Bewusstsein dafür, dass Hundeerziehung kein Zufallsprodukt, sondern das Ergebnis von Wissen, Empathie und Verantwortung ist.

Unser Fazit:

Ein Hundeführerschein ist nicht nur sinnvoll – er ist ein logischer Schritt, um Hundehalter*innen besser zu qualifizieren, an das Verantwortungsbewusstsein von Hundehalter*innen zu appellieren und das positive Image des Hundes in der Gesellschaft zu stärken. Wer sich mit seinem Hund auf eine solche Prüfung vorbereitet, leistet damit einen wichtigen Beitrag zum respektvollen und sicheren Zusammenleben von Mensch und Tier. Und wer noch einen Schritt weitergehen möchte, darf nicht vergessen, dass ein verpflichtender Hundeführerschein darüber hinaus eine Hemmschwelle für unüberlegte Hundekäufe sein kann.

Redebeitrag: Der Hundeführerschein des BVZ Hundetrainer e.V.

Zunächst einmal herzlichen Dank für die Einladung! Ich freue mich sehr, den BVZ Hundetrainer e.V. und unsere Geschäftsstelle des BVZ Hundeführerscheins vertreten zu dürfen.

Unser Berufsverband existiert seit 2008 - jedes unserer 422 Mitglieder, das sich im Verband beteiligt, tut dies, weil es diese Aufgabe als wichtig erachtet und sich die Zeit dafür nehmen möchte.

Auf dieser Grundlage ist auch unser Hundeführerschein entstanden. Wir als BVZ Hundetrainer e.V. bieten einen besonders hochwertigen, aber auch entsprechend anspruchsvollen Hundeführerschein an, welcher bundesweit einheitlichen und methodenfreien Prüfkriterien folgt. Das heißt: Egal, wo man lebt oder welche Hundeschule man besucht – die Anforderungen sind gleich und objektiv. Das schafft Transparenz und Vertrauen. Die Vorbereitung für den Hundeführerschein kann dabei in jeder Hundeschule stattfinden. Also auch ohne Mitgliedschaft in unserem Verband. Damit möchten wir allen Hundehaltenden die Möglichkeit gegeben, sich und ihren Hund auf die Prüfung vorzubereiten.

Die Prüfung selbst kostet die Hundehaltenden 100€ und wird von einem oder einer dem BVZ angehörigen und explizit ausgebildeten Prüfenden durchgeführt. Aufgrund unseres umfangreichen Aufnahmeprozederes, Prüfendenschulungen in kleinen Gruppen und jährlichen Nachschulungen stellen wir dessen Qualität sicher.

Die Prüfung besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Im Theorieteil, der seit 2024 vollständig digital durchgeführt wird, wird den Prüflingen in über 100 Fragen Wissen rund um Hundeverhalten, Erziehung, Tierschutz und rechtliche Grundlagen abgefragt. Der Theorieteil ist an die Haltenden gebunden. Der Praxisteil überprüft, wie das Mensch-Hund-Team im Alltag zurechtkommt – zum Beispiel beim Spaziergang, im Straßenverkehr oder bei Begegnungen mit anderen Hunden. Dadurch wird nicht nur Wissen geprüft, sondern auch, ob Haltende ihren Hund sicher und vorausschauend führen können. All diese Inhalte werden derzeit auch noch einmal auf ihre Aktualität geprüft und an die Anforderungen unserer Gesellschaft angepasst. Eine umfangreiche Übersicht über die Prüfungsbestandteile, sowie Vorbereitungskurs-Konzepte stehen kostenfrei auf unserer Website zur Verfügung.

Unser Verband sieht den größten langfristigen Nutzen des Hundeführerscheins darin, dass er zu mehr Sicherheit und Akzeptanz im öffentlichen Raum beiträgt. Es geht im Wesentlichen um Verantwortung, Wissen und das harmonische Zusammenleben zwischen Mensch und Hund. Gut geschulte Hundehaltende vermeiden Konflikte mit ihrer Umwelt, beugen so Beißvorfällen vor und zeigen, dass Hunde verantwortungsvoll in die Gesellschaft integriert werden können. Der Hundeführerschein ist somit ein wichtiges Puzzleteil in Bezug auf die sichere und tierschutzkonforme Haltung von Hunden, kann aber nur in Kombination mit weiteren politischen Maßnahmen zu einer umfangreichen Änderung der derzeitigen Situation führen. Reglementierung von unkontrollierter Vermehrung, die Bekämpfung des illegalen Welpenhandels, unregulierter Import von Hunden und der uneingeschränkte Verkauf von Hunden über Online-Portale sorgen neben der Haltung an sich für übervolle Tierheime und überforderte Haltende. Dagegen können auch wir Hundetrainer*innen nur bedingt ankommen. Wir als BVZ Hundetrainer e.V. sprechen uns daher vollumfänglich für einen deutschlandweit verpflichtenden Hundeführerschein aus, appellieren aber gleichzeitig an die Politik, es nicht nur bei dieser Maßnahme zu belassen.

Im Namen des BVZ Hundetrainer e.V.: Estha Taddigs, 2. Vorsitzende